

# Informationen zu den Vorträgen

## **Inklusion und interdisziplinäre Kooperation an den Schnittstellen von Sprachlicher Bildung, Sprachförderung und Sprachtherapie**

Die Entwicklung und Förderung sprachlicher Fähigkeiten ist im Fokus von pädagogischen, sprachheilpädagogischen sowie von sprachtherapeutischen Fachkräften (Sallat & de Langen-Müller, 2014; Sallat & Siegmüller, 2016), doch die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist schwierig. Neben unterschiedlichen Organisations- und Finanzierungsformen sind hier die unterschiedlichen Expertisen der Akteure in Bezug auf den typischen und gestörten Spracherwerb sowie die unterschiedliche Ausrichtung der Maßnahmen zu nennen. So sind primäre sprachliche Präventionsmaßnahmen (sprachliche Bildung) am typischen Spracherwerb orientiert und richten sich an alle Kinder. Im Gegensatz dazu sind tertiäre sprachliche Präventionsmaßnahmen (Sprachtherapie, Sprachheilpädagogik) indizierte individuell ausgerichtete Maßnahmen die der gestörten Sprachentwicklung und Sprachverarbeitung der betroffenen Kinder Rechnung tragen (Hasselhorn & Sallat 2014). Zusätzlich müssen für diese Kinder aber auch im pädagogischen Bereich sämtliche Lern- und Bildungsangebote auf sprachliche Barrieren hin untersucht und verändert werden. Häufig gibt es hier ein unverbundenes Nebeneinander der Arbeit im pädagogischen und sprachtherapeutischen / sprachheilpädagogischen Bereich. Im Vortrag wird eine aktuelle Expertise vorgestellt (Sallat, Hofbauer & Jurleta 2017), welche für den frühkindlichen Bereich die Berührungspunkte von sprachlicher Bildung, Sprachförderung und Sprachtherapie beleuchtet. Ebenfalls wird dargestellt wie Kindern in ihren schulischen Lern- und Bildungsprozesse in interdisziplinärer Kooperation inklusiv und teilhabeorientiert unterstützt werden können.

Prof. Stephan Sallat

## **Neurobiologische Grundlagen von Lernen und Gedächtnis**

Dr. Matthias Deliano

Das Gehirn als lebendes System ist auf Sozialverhalten hin ausgerichtet. Soziale Interaktion, Kommunikation und Kognition sind aufs engste miteinander verknüpft. Lernen kann als Aneignung mentaler Programme betrachtet werden (Caine & Caine). Emotionen fungieren dabei als „Türöffner“ für Lernprozesse (Kovalik & Olsen). „ Das neue Verständnis von Lernen stammt aus dem Wissen, wie ein Gehirn mit Informationen umgeht. Dafür ist sinnvolles Lernen wesentlich. Aus diesen Erkenntnissen können dann vom Lehrer Konsequenzen für die schulische Praxis entwickelt werden.“ (Arnold,2002)

Der Neurobiologe Dr. Matthias Deliano erklärt wesentliche neurobiologische Grundlagen der eigentlich unerklärlichen Alltäglichkeiten Denken, Lernen und Gedächtnis. Wenn Lernen die Lieblingsbeschäftigung des Gehirns ist, warum gibt es dann so viele vermeintliche Lernstörungen und Hürden beim schulischen Lernen? Welche Leistung wird beim Transfer von Gelerntem erbracht? Und wie sieht es mit den Wahrheiten und Mythen um hirngerechtes Lernen aus?